

Südost-Post

aus den Pfarreien St.Fiden und St.Maria Neudorf
und der Ökumenischen Gemeinde Halden / 28. Februar 2021

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen!

Sind Sie Corona müde oder erschöpft nach einem schneereichen, kalten Winter? Wie wohltuend ist es nun, dass die Tage wieder länger und wärmer werden! Wir geniessen jeden Sonnenstrahl und freuen uns an den ersten Frühlingsblumen, auf dass das Leben –



– unser Leben – blühen möge. Doch so Lichtblicke haben es in sich, wie uns die folgende biblische Erzählung zeigt:

Bilder: pfk

Lichtblicke

In der Mitte des Markusevangeliums steht eine ungewöhnliche Berg- erfahrung: Jesus ist mit seinen Jünger*innen unterwegs nach Jerusalem. Dabei führt er Petrus, Jakobus und Johannes einmal auf einen hohen Gipfel und wird vor ihren Augen verwandelt.

«Seine Kleider wurden strahlend hell, so stark leuchtend, wie keine Handwerksleute auf der Erde es zustande bringen. Elija erschien ihnen mit Mose, und sie unterhielten sich mit Jesus. Petrus mischte sich ein und sagte zu Jesus: »Rabbi, es ist gut, dass wir hier sind. Wir wollen drei Hütten errichten, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija.« Er wusste nämlich nicht, was er sagen sollte, denn sie ängstigten sich sehr. Da kam eine Wolke und überschattete sie. Eine Stimme tönte aus der Wolke: »Dies ist mein geliebtes Kind, hört ihm zu!« Mk 9,3-5

Einige Worte dazu

Nebst der Neugier, was das Dreiergespann Mose-Elija-Jesus wohl miteinander zu reden gehabt hat, fällt mir Petrus' Reaktion auf diesen besonderen Lichtblick auf: Hütten bauen. Auch wir kennen nach einem persönlichen Lichtblick den Wunsch, den besonderen Moment für immer festzuhalten. Wir möchten, symbolisch gesprochen, «eine Hütte bauen», uns dabei gemütlich niederlassen und einrichten. Ein besonderes Erlebnis mit dem Handy festhalten, an einem Ort, an dem es uns gefällt, möglichst lange sitzen bleiben, eine Arbeit, die wir seit je her machen, in Treue weiterausüben... Es droht die Gefahr, dass wir Lichtblicke im Leben als ständige Niederlassungsbewilligungen ansehen und im Leben «verhocken». Dabei übersehen wir, dass in einem Lichtblick ein Moment der Einsicht, der Verwandlung und des Weitergehens drinstecken kann.

Das Zweite Vatikanische Konzil hat in Bezug auf die Kirche das Selbstbild des «Volk Gottes unterwegs» geprägt: Nicht Verharren und Hütten bauen, sondern suchend den Weg im Hier und Heute gehen. Auch wir persönlich sind eingeladen, in unserem eigenen Leben wie Jesus mit den Seinen, unterwegs zu sein: Pilger*innen des Lebens zu sein.

Zum Beten

Gott, schenke uns Augen des Herzens für Lichtblicke, auf dass wir diese verkosten und mitnehmen auf der Reise unseres Lebens.

Schenke uns Ohren der Füße, auf dass wir auf deine Stimme in uns hören und sie uns leite auf der Pilgerreise unseres Lebens. Amen.



¡Buen camino! *Priska Filliger Koller*